

Caradrina Selini B. und ihre Entwicklung.

Von **Hermann Steinert.**

(Tafel III, Fig. 16.)

Zu den Seltenheiten der Dresdner Gegend gehört auch die dunkelgraue, metallisch schimmernde *Caradrina Selini* B. Das Vorkommen dieser Eule in der Nähe unserer Stadt blieb den älteren Sammlern wohl um deswillen unbekannt, weil sie nicht den Köderfang betrieben und das Thierchen sich den Tag über meisterlich in den Ritzen und unter vorspringenden Rindenstücken der Baumstämme zu verbergen versteht. Ich habe nur ein einziges Mal trotz meines scharfen Auges während meiner langjährigen Sammelthätigkeit die Eule bei Tage an einem Stamme zu erspähen vermocht. Desto häufiger begegnet man ihr aber an einigen Stellen der auf dem rechten Elbufer gelegenen Wälder, wenn man Köder aushängt. In meinem Aufsätze über die hiesigen Macrolepidopteren habe ich als Fundorte angegeben: Spitzgrund, Weinböhla, Pieschen und Blasewitz (s. Iris VI, S. 261). Dem kann ich noch hinzufügen, dass ich im vorigen Jahre das Thier auch bei Klotzsche fand. An besonders günstigen Abenden erbeutete ich zuweilen 10—12 Stücke. Die Eule erscheint gewöhnlich in der ersten Hälfte des Juni; einzelne Exemplare kommen auch später, früher habe ich sie dagegen nicht beobachtet. Sie fliegt bereits kurz nach der Dämmerung an den Köder und fällt den Sammlern durch den Glanz ihrer Flügel, namentlich des Aussenrandes auf. Die Färbung ist nicht immer gleich: die Grundfarbe der Vdfl. ist heller oder dunkler, und die Zeichnungen, namentlich die Zackenlinien, sind manchmal scharf ausgeprägt, öfters aber auch ganz verwischt. Sehr deutlich sind stets die 4 schwarzen Fleckchen am Vorderande, wodurch *Selini* der *Quadripunctata* ähnelt. Auch ist die Nierenmakel, wie bei der letzteren, nicht selten, namentlich im unteren Theile weiss punktirt, und der rostrothe Anflug der Wellenlinien ist ebenfalls meist vorhanden, wenn er sich auch nicht so scharf abhebt. Was *Selini* aber von *Quadripunctata* sofort unterscheidet, das ist die Grundfärbung: bei

ersterer ist dieselbe stets mehr bläulich-ashgrau, bei letzterer mehr gelbgrau. Der Flügelschnitt von *Selini* ist abgerundeter und ihre Htfl. sind viel dunkler, beim ♀ einfarbig grau, beim ♂ nach der Wurzel zu heller. *Quadripunctata* hat stets fast ganz weisse Htfl., auf denen nur selten ein Mondfleck sichtbar wird, der bei *Selini* in den meisten Fällen scharf ausgeprägt ist. Die Stellung, welche der Staudingersche Katalog der *Caradrina Selini* anweist, ist meiner Meinung nach ganz richtig; warum sie Herrich-Schäffer zwischen *Respersa* Hb. und *Aspersa* Rbr. stellt, kann ich nicht einsehen. Die Abbildung, welche sich in dem Werke des letztgenannten Autors unter No. 91 vorfindet, ist geradezu vorzüglich zu nennen.

Caradrina Selini wurde zuerst im Wallis aufgefunden; dieser Theil der Schweiz blieb lange Zeit hindurch der einzige Fundort der seltenen Eule, wie wir aus den Werken Guenées, Duponchels und Herrich-Schäffers ersehen können. Speyer giebt in dem 2. Bande seines berühmten Werkes „Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz“ ausser dem Wallis noch die östlichen Pyrenäen (nach Bellier), Piemont und Savoyen an und bemerkt über das Fluggebiet des Thieres im allgemeinen, dass es das südwestliche Europa umfasse und sich bis zum Wallis erstrecke, wo die Art den nordöstlichen Winkel ihres Verbreitungsgebietes erreiche. Aber bereits in demselben Jahre, in welchem Speyer sein Werk veröffentlichte (1862), brachte die Stettiner Entomologische Zeitung, S. 367 ff. die Beschreibung einer neuen Eule vom Ostseestrande: *Caradrina Milleri* von O. Schultz; nachträglich stellte sich indes heraus, dass diese nova species mit *Selini* identisch war. Somit war das Vorkommen der Eule auch in Norddeutschland constatirt. Allmählich wurden immer mehr Fundorte bekannt. Dr. Staudinger führt in seinem Kataloge von 1871 ausser den bereits erwähnten Localitäten noch Schlesien und Sarepta an, und in seiner reichhaltigen Sammlung finden sich Stücke aus der Gegend von Berlin, Dresden, Halle, Glogau (Coll. Lederer), ferner aus Dalmatien, Livland, Griechenland, Südrussland (Sarepta), Syrien (Beirut) und dem Amurgebiet (Suifan). Calberla besitzt *Selini* aus der Wiener Gegend, von wo er sie durch Pokorny erhalten hat; in seiner „Macrolepidopterenfauna der römischen Campagna und der angrenzenden Provinzen Mittelitaliens“ erwähnt er, dass sie von Dr. Standfuss in Monterotondo im Frühjahr am Licht gefangen worden sei (Iris I, S. 250). Der letztere hat das Thier auch in verschiedenen Gegenden Schlesiens

erbeutet, wie ich brieflich von ihm erfahren habe. — Merkwürdig ist es, dass Selini in den anderen Theilen Sachsens gänzlich zu fehlen scheint; weder das Leipziger Verzeichniss (des Vereins Fauna), noch das der Chemnitzer Gegend (von Prof. Dr. Pabst) führen sie an, und auch bei Bautzen ist sie, wie mir H. Schütze mittheilte, noch nie beobachtet worden.

Ueber die Entwicklung von Caradrina Selini ist bisher noch nichts veröffentlicht worden, obgleich das Thier bereits mehrfach gezüchtet worden ist. So schreibt mir Dr. Standfuss, dass er vor vielen Jahren die Raupen in Schlesien auf einer Pilzart gefunden habe, und Guenée (Noctuides, I, 251) sagt, dass Anderegg bereits die Eule aus der Raupe erhalten, hierüber aber nichts publicirt habe. Dr. Hofmanns kürzlich erschienenen Raupenwerk enthält keine Beschreibung der Selini-Raupe. Ich glaube daher nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, dass es vielen Lepidopterologen erwünscht ist, etwas Näheres über die Entwicklung des Thieres zu erfahren.

Nach einigen in früheren Jahren gemachten vergeblichen Versuchen, von der seltenen Eule Eier zu bekommen, gelang mir dies endlich im Vorjahre. Ich nahm zwei stark abgeflogene ♀♀ am 19. Juni lebend vom Köder mit nach Hause, und vom 23.—25. Juni legten dieselben gegen 150 rundliche, aber etwas flach gedrückte Eier. Der Durchmesser beträgt $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ mm. Die Grundfarbe ist weissgrau; auf derselben hebt sich ein rothbrauner Punkt deutlich ab, der von einem ebenso gefärbten Ringe umgeben ist. In der Zeichnung und Form gleichen die Selini-Eier denen von *Erastria Venustula* Hb. und *Mamestra Reticulata* L., zwei Eulen, die zur selben Zeit und an denselben Orten fliegen; in der Grösse halten sie zwischen beiden die Mitte. Die Eier färben sich kurz vor dem Ausschlüpfen der R.R. röthlichgrau.

Am 30. Juni und 1. Juli erschienen die Räupecchen. Sie waren anfangs röthlich oder fleischfarben mit dunklem Kopfe; nach der 1. Häutung erhielten sie eine mehr oder minder dunkelgraue Färbung. Auf jedem Ringe bemerkte man 8, später sogar 12 Warzen, die mit einzelnen kurzen, steifen Haaren bekleidet waren. Nach der zweiten Häutung wurden die R.R. noch dunkler; die Luftlöcher sahen tiefschwarz aus und waren durch eine schwärzliche Linie verbunden; die Bauchseite hatte lichtere Färbung. Erwachsen zeichnete sich die R. wieder durch hellere, graubraune, marmorirte Grundfarbe aus; die Seitenlinie wurde auch blässer. Die Luftlöcher waren dagegen noch tiefschwarz. Spuren einer dorsalen und zweier subdorsalen

Linien waren vorhanden; zwischen den letzteren erschien die Färbung etwas lichter. Der Kopf war glänzend dunkelbraun.

Die 12 Wärzchen hatten folgende Anordnung: Je 2 standen links und rechts von dem Mittelstreifen, und zwar das vordere demselben näher als das hintere. 2 andere hatten ihren Platz dicht bei einander unmittelbar über den Luftlöchern. Dann fanden sich noch je 2 wieder etwas weiter von einander entfernte unter den Luftlöchern.

Die Länge der erwachsenen R. betrug 26—29 mm, ihre Breite in der Mitte etwa 5 mm.

Die Selini-R.R. wurden von mir mit Taubnessel und Kleearten gefüttert; sie hielten sich, gleich denjenigen der anderen Caradrina-Arten, am liebsten unter alten, vertrockneten Pflanzentheilen auf.

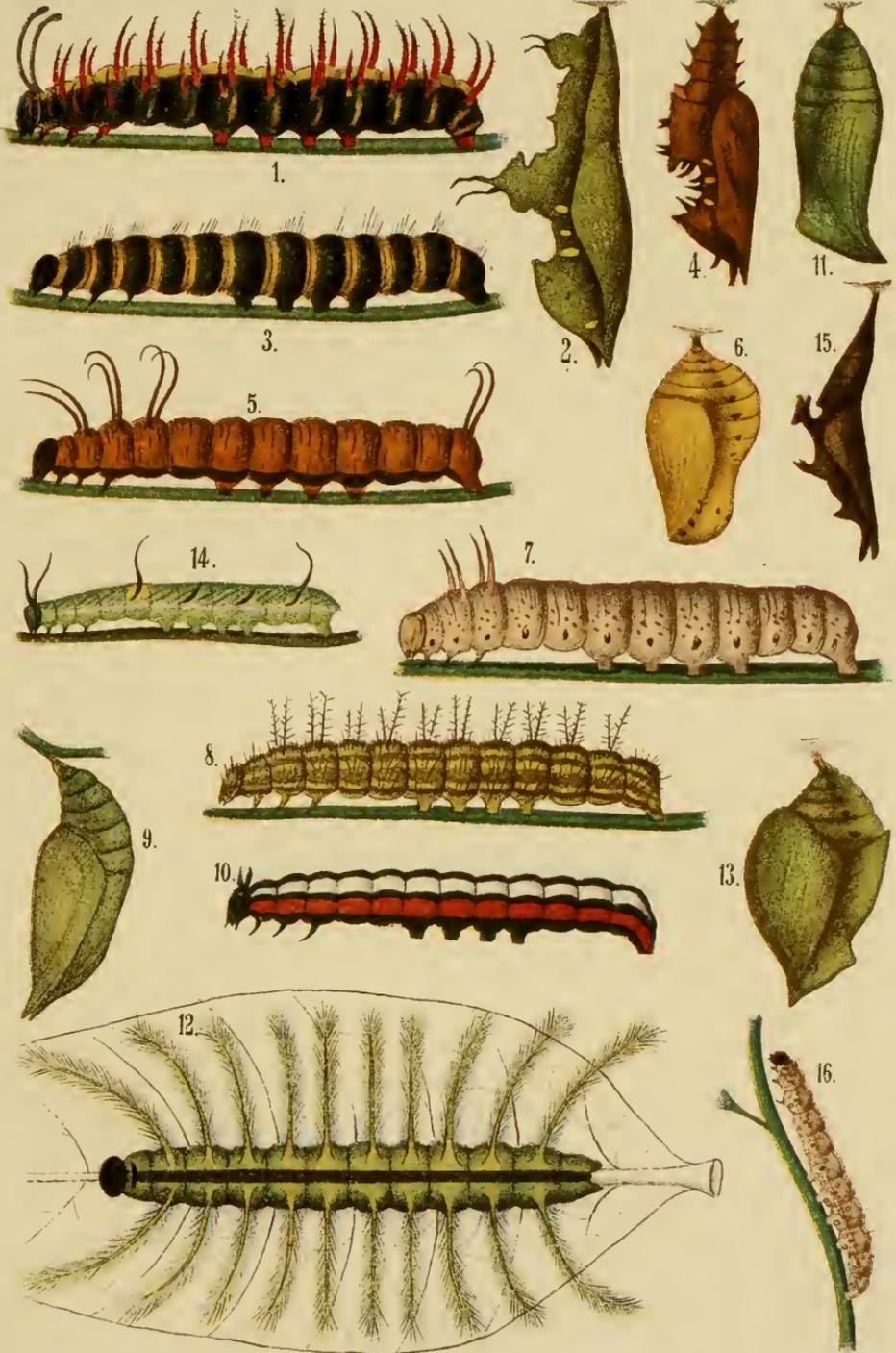
Mitte bis Ende August machten sie ein Gehäuse aus Erde, Sand und Pflanzenresten. Im Innern war dieses mit einem dichten, weissgrauen Gewebe überzogen, sodass allzu starke Feuchtigkeit nicht viel Schaden verursachen konnte. Das Thier hat einen derartigen Bau nöthig, weil es im Walde lebt und sich vermuthlich unter dem fortwährend feuchten Moose verspinnt.

Die R.R. blieben den ganzen Winter unverändert liegen, wovon ich mich durch das Oeffnen mehrerer Gespinnste überzeugte. Ich stellte sie bis Anfang Februar ins Freie, dann 14 Tage lang in ein ungeheiztes und hierauf in ein geheiztes Zimmer, stets für entsprechende Feuchtigkeit sorgend. Anfang März verwandelten sich die Thiere in gelbbraune, gedrungene Puppen, wie ich an den geöffneten Gehäusen bemerken konnte. Einige R.R., deren Gespinnst ich gänzlich zerstört hatte, krochen aus den Trümmern heraus und verpuppten sich frei auf der Erde liegend.

Nach reichlich 4 Wochen (vom 7.—23. April) schlüpfen die Schmetterlinge, meistens grosse Exemplare, die den im Freien gefangenen an Wuchs und Flügelspannung nichts nachgaben. Die frischen Thiere zeichneten sich besonders durch den starken Metallglanz der Fransen aus, wie er in solcher Intensität wohl niemals bei geflogenen Stücken zu finden ist.

In der freien Natur verpuppen sich die R.R. erst Ende April oder Anfang Mai, um dann im Juni die Schmetterlinge zu geben.

Ich hatte bei der Zucht von Caradrina Selini nur wenig Verluste zu beklagen und darf daher wohl von einem guten Erfolge reden, der mich für manches Missgeschick, das mir als Schmetterlingszüchter widerfahren war, reichlich entschädigt hat.



1-15 Wahnes, del.
16 Steinert, "

P. Preiss, lith.

1, 2 *Cynthia Sanor*; 3, 4 *Cethosia Damasiyne*; 5, 6 *Euploea Treitschkei*; 7 *Euploea Durrsteini*; 8, 9 *Parthenos Aspila* 10, 11 *Tenaris Uranus*; 12, 13 *Symphædra Aerojus*; 14, 15 *Cyrestis Acilia*; 16 *Caradrina Selinii*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Steinert Hermann

Artikel/Article: [Caradrina Selini B. und ihre Entwicklung 117-120](#)